

Normen im Spagat zwischen Bau- und Arbeitsstättenrecht

Wer eine Rettungswache baut, muss sich an die Anforderungen aus verschiedenen Vorschriften halten: Neben dem Baurecht zählen dazu das staatliche Vorschriftenwerk zum Arbeitsschutz sowie das Vorschriften- und Regelwerk der Unfallversicherungsträger. Auch sind die Besonderheiten bei der späteren Nutzung des Bauwerkes zu beachten. Für den Planer können sich daraus erhebliche Schwierigkeiten für die Planung des Bauwerkes ergeben, das allen Anforderungen genügen soll.

Rettungswachen sind Einrichtungen, in denen sich die Besatzungen von Krankentransportwagen, Rettungswagen und Notarzteinsetzungsfahrzeugen in ihrer einsatzfreien Zeit aufhalten. Doch nach welchen Grundsätzen sind sie zu bauen? Bei der Erarbeitung der Norm DIN 13049 „Rettungswachen – Bemessungs- und Planungsgrundlagen“ sahen sich die Experten im Normungsgremium mit der Frage konfrontiert, ob es ausreicht, bauliche Anforderungen aus Praxiserfahrungen und den Landesrettungsdienstgesetzen¹ abzuleiten oder ob auch die Vorgaben des Arbeitsstättenrechts in der Norm berücksichtigt werden müssen.

Für die Einrichtung und den Betrieb von Rettungswachen gelten u. a. die Arbeitsstättenverordnung und deren untergeordnete Technische Regeln für Arbeitsstätten (ASR) sowie die Biostoffverordnung. Diese enthalten Anforderungen an die Art und Größe der vorzusehenden Räume (z. B. Bereitschafts- und Pausenräume, Umkleieräume, Duschen und Toiletten), aber auch an den Umgang mit infektiösem Material. Vorschriften des Baurechts alleine reichen somit nicht aus, um Rettungswachen so zu planen, dass sie später alle Anforderungen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erfüllen. Planer müssen also auch das einschlägige Vorschriftenwerk des Arbeitsschutzes von vornherein fest im Blick behalten, damit ein rechtssicherer Betrieb der Rettungswachen möglich ist.

In der Praxis stellt sich die Frage, wie dies gelingen kann: In einigen Bundesländern sind die Baubehörden nicht für den Arbeitsschutz zuständig und ziehen bei der Prüfung von Bauanträgen zwar Normanforderungen, aber keine arbeitsschutzrelevanten Regeln und Vorschriften heran. Steht ein Gebäude erst einmal, sind nachträgliche bauliche Anpassungen nur schwer umzusetzen. Hier besteht eine problematische Gemengelage zwischen Baurecht und Arbeitsstättenrecht, bei der der Arbeitsschutz allzu leicht das Nachsehen hat.

Doppelpass zwischen Arbeitsschutzregelwerk und Norm

Zur Lösung dieser Problematik bot sich ein Blick auf das thematisch eng verwandte Feuerwehrwesen an. Hier bestehen nebeneinander die DIN-Normenreihe 14092 zu Feuerwehrhäusern und die DGUV-Information 205-008 Sicherheit im Feuerwehrhaus². Während die Norm im Ein-

klang mit den relevanten Arbeitsstättenregeln unter anderem die für die Planung wichtigen Fragen der Bemaßung der Standorte regelt, greift die DGUV-Information sämtliche für Feuerwehrhäuser relevanten Arbeitsschutzthemen einschließlich des Betriebs auf und führt diese aus.

Ein ähnliches Prinzip sollte nun auch für den Bereich der Rettungswachen umgesetzt werden. Mit der DGUV-Information „Sicherheit im Stützpunkt einer Hilfeleistungsorganisation“³ sowie zahlreichen Technischen Regeln besteht für den Bau und den Betrieb von Rettungswachen bereits ein umfangreiches Regelwerk. Die Autoren der im Jahre 2015 erstmalig als Entwurf veröffentlichten Norm DIN 13049 zu Rettungswachen wollten nun ergänzend eine umfassende Planungsgrundlage für das Bauverfahren schaffen. Die Norm beschreibt die Raumtypen in Rettungswachen und deren Grundflächen.⁴

Norm füllt Lücke

Dass eine Norm Anforderungen an Räume regelt, die zu weiten Teilen bereits im Arbeitsstättenrecht enthalten sind, ist problematisch. Das Grundsatzpapier zur Rolle der Normung im betrieblichen Arbeitsschutz⁵ legt fest, dass abgesehen von begründeten Ausnahmefällen keine Normen initiiert werden sollen, die ganz oder teilweise in den Bereich des betrieblichen Arbeitsschutzes fallen. Im Fall der Rettungswachen hat sich der Arbeitsschutz auf den Ausnahmefall berufen und für die Norm ausgesprochen – unter der Voraussetzung, dass sie keine Widersprüche zum Arbeitsstättenrecht enthält. Die Norm dient hier als Instrument, um baurechtliche Anforderungen und das Arbeitsstättenrecht schon in der Planungsphase zusammenzuführen.

Die KAN hat in enger Abstimmung mit dem Normungsgremium erreicht, dass die Terminologie und die Arbeitsschutzanforderungen in der DIN 13049 korrekt umgesetzt werden. Neben einem allgemeinen Hinweis im Vorwort enthält die im August 2017 veröffentlichte Norm nun an allen einschlägigen Stellen klare Verweise auf das Vorschriften- und Regelwerk.

Rolf Reich
r.reich@ukbb.de

Michael Robert
robert@kan.de



¹ www.recht-im-rettungsdienst.de/de/rechtsquellen/landesrecht/

² DGUV-Information 205-008 „Sicherheit im Feuerwehrhaus“
<http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/205-008.pdf>

³ DGUV-Information „Sicherheit im Stützpunkt einer Hilfeleistungsorganisation“
<http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/i-8680.pdf>

⁴ Die Norm ist zudem ein Planungs-
werkzeug, das von den Krankenkassen anerkannt wird und auf das sich Rettungsdienste somit zur Abrechnung der Kosten beziehen können.

⁵ www.kan.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Basisdokumente/de/Deu/Grundsatzpapier_GMBI-Ausgabe-2015-1.pdf

Standards: the conflict between building regulations and work premises legislation

The design of an ambulance station must satisfy the requirements of a range of regulations. Besides the building regulations, these include the state body of OSH regulations, and the body of rules and regulations of the German Social Accident Insurance Institutions. The particular aspects associated with use of the building following its construction must also be considered. This may cause considerable difficulties during planning of the building, which must satisfy all these requirements.



Ambulance station

Ambulance stations are facilities in which ambulance crews spend their time whilst awaiting call-outs. What principles however must be observed during their construction? During development of DIN 13049 (Rescue stations – Assessment basis and planning guide), the experts on the standards committee faced the question whether it is sufficient to formulate requirements for structures based upon experience gained in the field and upon the regional legislation governing ambulance services¹, or whether the standard should also give consideration to the provisions of legislation governing work premises.

The construction, furnishing and operation of ambulance stations in Germany is subject among other legislation to the Ordinance on Workplaces (ArbStättV) and the technical rules for work premises pursuant to it (ASRs), and to the Ordinance on Biological Substances (BioStoffV). These contain requirements concerning the types of room to be provided and their dimensions (e.g. crew ready and break rooms, changing rooms, showers and toilets), and also the handling of infectious materials. On their own, the provisions of building regulations are thus not sufficient for ambulance stations to be planned such that they satisfy all occupational safety and health requirements during their use. Planners must therefore also pay close attention from the outset to the relevant occupational safety and health regulations, in order for operation of ambulance stations to be consistent with the legislation.

In practice, the question is how this can be achieved: in some of Germany's regions, building authorities are not responsible for occupational safety and health, and make reference when reviewing construction planning applications to the requirements of standards, but not to OSH-related rules and regulations. Once a building has been built, subsequent conversion work is difficult. A conflict exists here between construction law and the legislation governing work premises. The result of this conflict is not infrequently to the detriment of occupational safety and health.

Interplay between the body of OSH regulations and the standard

During the search for a solution to this problem, the closely related topic of firefighting was considered. In Germany, this sphere is governed by both the DIN 14092 series of standards on fire stations and DGUV informative publication 205-

008 on safety in fire stations². The standard, which is consistent with the relevant rules governing work premises, concerns issues relevant to planning, including the dimensions of the site; the DGUV informative publication addresses and details all OSH topics relevant to fire stations, including their operation.

A similar principle is now to be followed for the sphere of ambulance stations. The DGUV informative publication on safety at ambulance stations³ and numerous technical rules already serve as a comprehensive body of rules and regulations for the construction and operation of such stations. The authors of DIN 13049, Rescue stations – Assessment basis and planning guide, first published in 2015 in draft form, sought to create a comprehensive basis for planning of the construction process beyond these two documents. The standard describes the types of rooms in ambulance stations and their floor areas.⁴

Filling the gap with a standard

Problems arise when a standard imposes requirements upon rooms that are already governed to a large extent by the legislation concerning work premises. The policy document on the role of standardization in the safety and health of workers at work⁵ states that other than in well-founded exceptional cases, standards projects should not be launched that fall wholly or partly within the scope of the safety and health of workers at work. In the case of ambulance stations, the OSH lobby has invoked the provision for an exception and has come out in favour of the standard, on condition that it does not conflict with the legislation governing work premises. In this case, the standard serves as an instrument by which the requirements of building regulations and the legislation concerning work premises can be reconciled at the planning stage.

KAN has consulted closely with the standards committee and thereby ensured that the terminology and OSH requirements are implemented correctly in DIN 13049. In addition to a general comment in the foreword, the standard which was published in August 2017, now also contains clear references at all relevant points to the body of rules and regulations.

Rolf Reich
r.reich@ukbb.de

Michael Robert
robert@kan.de

¹ www.recht-im-rettungsdienst.de/de/rechtsquellen/landesrecht (in German)

² DGUV-Information 205-008, "Sicherheit im Feuerwehrhaus" <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/205-008.pdf> (in German)

³ DGUV-Information, "Sicherheit im Stützpunkt einer Hilfeleistungsorganisation" <http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/i-8680.pdf> (in German)

⁴ The standard is also recognized by the health insurance institutions as a tool for planning, and can be referred to by the ambulance services for invoicing of the costs.

⁵ www.kan.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Basisdokumente/en/Deu/Grundsatzpapier_GMBI-Ausgabe-2015-1-en.pdf